

# Seniorenbühne: Herz- und Lebertransplantation gelungen

**Premiere** Erneut erntete die Seniorenbühnemannschaft einen tosenden Applaus, nachdem sie in der erfolgreichen schwarzen Komödie viel Humor und einen gewaltigen Erfolg der Medizin gezeigt hatte.



Etwa 250 Zuschauer wollten sich die Premiere der Komödie «Wer zuletzt stirbt ...» am Samstagabend in Eschen nicht entgehen lassen. (Foto: Paul Trummer)

Die Hauptfigur im Theaterstück ist zweifelsohne der Pensionist Max (Martin Walser), der mit Bravour, ausgezeichneter Mimik diese gigantische Rolle mit vielen Tricks problemlos übernahm. Sein Leben ist voller Kontrolle, die systematisch von der vernünftiger Schwester Rosmarie (Irmgard Ritter) und dem ruhigen Schwager (Norbert Goop) durchgeführt wird. Naja, Max will keine Diät kennen, denn gute Weine schmecken ihm Tag und Nacht. Er denkt, Alkohol ist sein Freund und er weiss nicht, dass er es im Gegenteil ist. Frau Dr. Karin Beck, tanzend und schwärmerisch von Monika Linsmeier gespielt, kennt ihren Patienten gut, denn sie beschäftigt sich

auch beinahe metaphysisch mit der menschlichen Seele. Man könne die Lage retten, wobei Max jemandem sein gesundes Herz und der «X» ihm seine gesunde Leber verspricht und anbietet. Ja, leicht gesagt.

## Medizin als Retterin

Wie soll man zugleich die kompliziert doppelte Operation über die Bühne bringen? Dem Problem widmete seinen lustigen Text der schweizerische Kabarettist Lorenz Keiser. Karl Müller schnitt das Ganze auf Verhältnisse in Liechtenstein zu, vor allem in den lokalen Dialekt. Frau Doktor würde einen «Tauschhandel» organisieren, aber sie darf den Namen des Patienten mit der gesunden Leber nicht verraten. Der schlaue

Max verschafft sich trotzdem dessen Adresse und die beiden lernen sich in der dritten Szene kennen. Josef Ott, beweglich, laut und authentisch von Wilfried Forte gespielt, bespricht beim Weintrinken die weitere Taktik und Strategie mit Max. Mittlerweile interveniert die energische Putzfrau Frieda (Frieda Schurti), sehr fleissig, aber auch mit wichtiger Funktion der Informationsvermittlerin gewappnet. Alle kennen sie und sie arrangiert das Happy End. Die Medizin gewinnt dank Frau Dr. Beck und der Krankenschwester Jasmin (Hermi Hefti), die sich sehr fachlich um die beiden unruhigen Patienten nicht nur im irdischen Jammertal, sondern auch im Himmel kümmert. So viel sei verraten. Bei der

Premiere im Eschner Gemeindesaal waren circa 250 Zuschauer zugegen und schätzten die Aufführung sehr, wenn man es nach den Lachsalven und häufigem Klatschen messen konnte. Der Regisseur Karl Müller führte, wie in einer griechischen Tragödie ein Chorensemble unter der Leitung von Hugo Lins ein, das vor jeder Szene (also fünfmal) schön sang. Vor allem das Ende überrascht gewaltig. Es ist ratsam, die Komödie «Wer zuletzt stirbt ...» anzuschauen, um das sehr gute Niveau des Amateurtheaters in Liechtenstein und die aktuellsten Erfolge der Medizin kennenzulernen. (wipi) Fotos Seite 4

«A schwarzi Komödie mit Musig» wird noch am 27. und 28. Februar in Triesen, als auch am 6. März in Schaan gespielt.